



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

3 (3.1.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-416979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-416979)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesellschaft und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Vormittag 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.  
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.  
Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

**Honorar:**  
70 Pfennig monatlich.  
Einsendungen 10 Pfennig monatlich.  
Werbung 10 Pfennig pro Zeile pro Monat.  
Einsendungen 10 Pfennig pro Monat.  
Einsendungen 10 Pfennig pro Monat.

**Telegraphen-Adressen:**  
„Journal Mannheim“  
**Telephon-Nummern:**  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau 800  
Redaktion 877  
Expedition 818

Nr. 3. Mittwoch 3. Januar 1906. (Mittagsblatt.)

### Stimmungsbilder englischer Politik.

XIX.

Das nun abgelaufene Jahr ist reich an politischen Stürmen gewesen. Nicht bloß Kämpfe der Parteien untereinander konnten wir sehen, sondern auch innerhalb der Parteien-Lösung alter Beziehungen, die schließlich zur Ohnmacht der herrschenden Partei führten. Ganz besonders fiel gerade jetzt knapp vor der Jahreswende die Loslösung Chamberlain's von der Balfour'schen Führung auf.

Nun hat Balfour geantwortet. In seiner jüngsten Rede zu Leeds führte er aus, daß das äußerste Ziel und der Wunsch des von ihm geführten Flügels nur der „fair trade“ sei — und nicht der von Chamberlain geplante Zollverein.

Um sich diesen Gegenstand im Rahmen der Konföderation zu vergegenwärtigen, muß die Bedeutung des Ausdrucks „fair trade“ hier erklärt werden. Nachdem der Enthusiasmus für die Freihandelschule in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts sich zu verflüchtigen begonnen hatte, kam im Jahre 1880 im Anschluß an die damals geführten internationalen Konferenzen das Verlangen im britischen Publikum auf, die übermäßigen Exportprämien der auswärtigen Staaten, durch die sie ihre Zuderindustrie zu fördern suchten durch Auslandszölle auf britischer Seite zu paralysieren. („to counteract the bounty“). Dadurch hoffte man den britischen Raffinerien und westindischen Produzenten den Boden für eine erbliche Konkurrenz zu ebnen. Das nannte man damals „fair trade“. Unter den Gegnern dieses Verlangens befand sich damals — transitorische Fronte des Schicksals — der damalige liberale Handelsminister Joseph Chamberlain. (Siehe Fuchs, die Handelspolitik Englands und seiner Kolonien in den letzten Jahrzehnten 1893 S. 17 ff.) Wenngleich die Bewegung um „fair trade“ für Zucker damals in den Sand berief, so blieb sie dennoch ein Bestandteil der konservativen Parteipolitik, da der Premierminister Lord Salisbury (1881) sich ihrer annahm und von ihm hat Balfour die Fortführung der Gedanken übernommen. Doch wäre sie nie zu dieser Bedeutung gelangt, wenn ihr nicht die moderne Idee des Imperialismus zu Hilfe gekommen wäre.

Im September 1903 tauchte das Schlagwort vom „fair trade“ auch innerhalb des damaligen Ministerkabinetts auf. Balfour hatte die Grundgedanken dieses Prinzips in einem Memorandum zusammengefaßt und unter die Kabinettskollegen gebracht. Danach sollte England mit seinen Kolonien zwar nicht den Zollverein anstreben, wohl aber die Retorsion (retaliation) gegen jene Staaten, die durch Zollmauern geschützt, Anlauf zur Trübschuld innerhalb ihres Gebietes boten. Denn diese Trübschuld, das sei der Schaden Englands, weil auf der einen Seite englische Waren auf jenem ausländischen Markt von schädlichem Wettbewerb (fair competition) ausgeschlossen seien, andererseits die ausländischen durch Zollmauern ihres Heimatmarktes geschützt im heimischen Markt die Konkurrenzlose Preise erzielen könnten, die sie dann befähigten auf dem englischen Markt ihre „Schwarzwaren“ um ein Spitzgeld anzusetzen (dumping), was ebenfalls erheblichen Wettbewerb der Engländer ausschloß. Das Prinzip des „Cobdenismus“ sei der free trade gewesen, d. i. Freihandel.

weil Cobden und seine Anhänger damals die Verwirklichung eines die ganze Welt umspannenden Freihandels geträumt hätten. Dies sei nicht eingetreten. Die bedeutendsten, den Weltmarkt bildenden Staaten, seien Schutzzöllner geworden, und deshalb sei der unbedingte Cobdenismus verfehlt, weil jene Voraussetzung des allgemeinen Weltfreihandels nicht realisiert worden.

Balfour's Memorandum führte einen Abfall von Kabinettsmitgliedern, sowohl solcher, denen Balfour zu weit ging, als auch jener, welche weitergehende Wünsche als Balfour hatten. Unter den letzteren war auch Joseph Chamberlain. Dieser sah mit dem ihm eigenartigen Scharsblick voraus, daß, wollte er es das heißersehnte Ziel Premier zu werden, kommen, er sich durch das Verbleiben in dem jetzigen Balfour-Kabinetts nicht hindern dürfe. Nun leitete er auf eigene Faust eine Agitation ein, die den leidenschaftlichen Zollverein und nicht Balfour'sche Retorsionspolitik wollte. Nach außen blieb zwar der Schein der Führerschaft Balfour's gewahrt, in Wirklichkeit trieb Chamberlain aber die Partei immer mehr vorwärts, und während des abgelaufenen Jahres hatte Balfour alle erdenkliche Mühe immer nachzuweisen, daß er keine Zollvereinspolitik wolle und doch Frieden mit Chamberlain zu erhalten bestrebt sei. Der Keil war ein und für allemal in die Partei getrieben, und sie brach knapp vor Jahreschluss zusammen nach 10jähriger Staats Herrschaft.

Das Chamberlain durch die Erweiterung des Riffes begünstigt, ist nun klar. Er will Parteiführer werden und sein Schutzzollpolitik, den Zollverein realisieren, England als Bismarck werden. In dem Konkurrenzkampf um die Führerschaft hat Chamberlain leichteres Spiel als Balfour, weil die Konservativen im Grund ihres Herzens Schutzzöllner schon in den Tagen Robert Peel's gewesen und es seit der Zeit auch geblieben sind. Chamberlain wird also auch seinen Willen durchsetzen und den Wahlkampf, der nun anfangs Januar bevorsteht, auf die Parole hin kämpfen lassen: Schutzzoll oder Freihandel. Er wird vorläufig, das heißt bei den nächsten Wahlen, mit seiner Partei unterliegen. Ob auf die Dauer, das hängt davon ab, ob die Liberalen ein regierungsfähiges Programm entwerfen können. Vorläufig ist davon nichts zu merken.

Anfangs versprochen die neuen Minister, der neue Premier werde alsbald sein Programm entwickeln. Darauf reichte der neue Premier, Campbell-Bannerman, schimpfte recht tüchtig auf die Gegner, aber von einem Programm der Regierung war bis auf einige Phrasen bezüglich Irlands, das eine „umfassende Autonomie“ erhalten soll, nicht die Rede, sondern das Versprechen, daß jenes erst im neuen Parlament bekannt gemacht würde.

Demgegenüber rüffel nun Chamberlain seine Arbeiterkolonne. Die Frage der Arbeitslosigkeit, die England jetzt mehr als früher bedrängt, wird öffentlich von ihm mit dem Freihandel in Verbindung gebracht, und ist einmal so die Volkseinstimmung wirklich entfacht, dann wird der Boden unter dem „Kleinengländertum“, wie man die Liberalen spottweise nennt, zusammenbrechen, und England wird das seitene Schauspiel darbieten, daß hier Konservative und die Treuen Volksmassen sich die Hände reichen, um das liberale Bürgerturn zu stützen. Britanniens.

### Deutsches Reich.

— Ueber die Stellungnahme Württemberg's und Badens zur Personen-Tarifreform äußert sich eine Stuttgarter Zuschrift der „Zf. N.“ dahin, daß beide Staaten nach dem Scheitern des Gemeindefahrtgeheimens nicht mehr gesonnen sind, die Personen-Tarifreform nach preussischem Muster mitzumachen. Weiter heißt es dann:

Dabei kann nun aber natürlich nicht beabsichtigt sein, es auf dem Gebiete der Personentarife einfach beim alten zu lassen. Eine Tarifänderung wird auch in Württemberg und Baden eintreten, aber es läßt sich vermuten, daß sie bei dem Wegfall der vierten Wagenklasse von dem beabsichtigten norddeutschen Tarif in mehreren Punkten abweichen wird. Wegen dem Wegfall der vierten Wagenklasse von dem Standpunkt der Verwaltungen keine Bedenken vorzuliegen, ebensowenig gegen die Preise der ersten und zweiten Wagenklasse. Dagegen liegt auf der Hand, daß bei dem Wegfall der vierten Klasse der Kilometerpreis von 3 Pf. für die dritte Wagenklasse nicht mehr haltbar ist, weil heute schon der halbierte Fahrpreis der Rückfahrkarte dieser Klasse niedriger ist. Welcher Satz für diese Klasse angenommen wird, ob ein Ersatz für den weggefallenen Zweifertigtarif der vierten Klasse geschaffen werden kann und wie das beabsichtigte Tarifsystem sich zu dem bisherigen verhalten wird, das ja bekanntlich auch den norddeutschen nicht ganz annimmt, darüber scheinen die Beratungen noch nicht abgeschlossen zu sein.

— Der heftigsten Zweifeln Kammer liegt ein Antrag der Abg. Uebel u. Gen. vor, in welchem beantragt wird, die Kammer wolle Grob-Regierung erlauben: 1. den im Grobregiment zugelassenen Mobil-Regimenten Feuererleichterung, 2. Anhalten die Verpflichtung aufzulösen auch diejenigen Verbände gegen Feuererleichterung zu verhindern, deren Versicherung sie selber wegen angeblich erhöhter Feuergefahr angelehnt haben; 3. eventuell, falls sich dies nicht ermöglichen läßt, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Mobil-Regimente gegen Feuer von Staatswegen geregelt wird.

— Die Handels- und Gewerbeämter Ranges beschloß einstimmig, an den Reichstag die Bitte zu richten, die vorgeschlagenen Stempelsteuern unbedingt abgulehnen, dagegen auf die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf den Erbgang unter den Ehegatten und Einkommelingen nach einem mäßigen Steuerfusse hinzuwirken, ferner neben der Automobilensteuer auch die Besteuerung sämtlicher übrigen Luxus-Fahrzeuge im Auge zu fassen, sowie die Einführung einer Wehrsteuer anzustreben und nur dann, wenn durch diese Steuererhebungen die benötigten Mittel nicht voll aufgebracht werden können, auf eine höhere Besteuerung von Bier, Tabak und Zigaretten, jedoch nicht in dem von dem Entwurf vorgesehenen Ausmaß, zurückzugehen.

— Die Agitation gegen die die breiten Massen des Volkes empfindlich treffenden Steuerprojekte der Reichsfinanzvorlage (Stempel, Bier- und Tabaksteuer) nimmt immer größeren Umfang an; sie wird von Parlament und Regierung ernstlich beachtet werden müssen.

— Zustimmungserklärungen für eine freundschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und England haben neuerdings auch die Handelskammern Hannover und Württemberg beschlossen. Darin wird besonders die Friedensliebe Deutsch-

### Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Beckler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie erhalten Sie denn Ihre Preise?“  
„Ich hole sie mir selbst von der Post ab. Uebrigens schreibt man mir sehr wenig, fast gar nicht.“  
Die Amerikaner tauchten einen Blick der Ueberraschung, und Brandon sagte mit ehrlicher Bewunderung:  
„Sie sind in der Tat sehr romantisch veranlagt. Sie versagen sich alle Bequemlichkeiten und Erleichterungen des Lebens und gestalten sich in der Rolle eines unglücklichen Menschen, um Ihre Romantische anzuregen! Das ist doch selbst im höchsten Grade! Ich für mein Teil arbeite viel besser und angenehmer im Kreise meiner Familie, von allem irdischen Komfort umgeben. Es handelt übrigens jedermann nach seiner Art.“  
„Wollen Sie übermorgen mit uns im Hotel Danieli speisen?“ fragte Harry.  
„Nein, gerne.“  
„Abgemacht also. Nur bitte ich Sie, im Frack und mit weißer Binde zu erscheinen.“  
Die Familienmitglieder tauschten einen lächelnden Blick untereinander und Derhal, fühlte sich verflucht. Harry zu fragen, welche Bewandnis es mit dem übermorgigen Diner habe. Er vermutete irgend ein Komplott, wollte sich aber in sorglosem Stolz den Umständen geben, als interessiere ihn das nicht weiter, und entfernte sich, nachdem er von seinen Waffreunden Abschied genommen. Hätte er weniger zurückgegriffen gelacht und zumindest die Zeitungen oder Theateranzeigen gelesen, so wäre ihm das Geheimnis, das die Familie Brandon ihm gegenüber beobachtete, sofort offenbar geworden. Die italienische Theatergesellschaft, die die Oper „Erin“ in Mailand

aufführte, hatte ihr Engagement an der Scala beendet und sollte nunmehr am Venice-Theater ein Gastspiel eröffnen. Harry hatte Derhal für übermorgen nur eingeladen, um ihm die Neberrückführung zu bereiten, ihn zur Vorbereitung des eigenen Werkes zu führen. Er versprach ein äußerst glanzvoller Abend zu werden. Die ganze herannahende Bevölkerung von Venedig bereite sich vor, den mit der Darstellung des berühmten Werkes betrauten Künstler beglückwünschte Ovationen darzubringen. Maria, der Lebenshüter Tommaso, Besitzer einer der herrlichsten Stimmen in Europa, und die reizende Bogzoli, die Verdis Ledemona so prächtig zur Darstellung gebracht hatte, waren die Träger der Hauptrollen. Auch die übrigen Mitglieder der Truppe stellten ehrenvoll ihren Namen, so daß das Zusammenspiel ein tadelloser sein durfte. Der Künstlerverein hatte die Leitung der sich zugunsten dieser Vorstellungen geltend machenden Bewegung übernommen. Die kürzlich bekannt gewordene Nachricht, daß Derhal in Venedig wolle, steigerte die allgemeine Regierde aufs Höchste, und schon wachte der „Corriere“ zu melden, daß der berühmte Komponist der ersten Aufführung seines Werkes betrautet werde. Um dies zustande zu bringen, hatten die Brandon die erste Probenprobe für die Premiere gemietet, und sie gedachten nicht in letzter Reihe an dem Triumphe des Künstlers teilnehmen zu können.

Während diese keine Anfrage vorbereitet wurde, war Derhal, der keine Ahnung von dem seiner bevorstehenden Schicksale hatte, ein wenig überläufig wieder an die Arbeit gegangen, mußte aber die Wahrnehmung machen, daß die in seinem so geregelten Leben eingetretene Störung auch auf die Arbeit und Schwerkraft seiner Ideen zurückwirkte. Er war daher ganz in der Verfassung, seine amerikanischen Freunde samt ihrem Diner und der Toilette, die er machen mußte, um ihm beizubehalten, dahin zu wünschen, wo der Waffer wackelt. Indessen unternahm es der Zufall, ihm die Augen zu öffnen. Am Tage der Premiere lag er nach dem Frühstück auf seinem Bette, um mit trüblichen Augen zu träumen, als er im ansehenden Glanze, das von dem feinsten nur durch eine dünne

Wand getrennt war, die kleine Maria-Via zu ihrer Mutter sagen hörte:

„Ja, Mutter, es ist derselbe Mann, den ich auf den Plakaten gesehen habe. Kann er es aber wirklich sein?“

„Sprich nicht so laut, Maria-Via. Wie sollte ein so vornehmer Herr hier er zwei Monate lang bei kranken Leuten in einem entlegenen Stadteil von Venedig geblieben haben?“

„Und doch schreist er immer nur Noten und singt auch so schön...“  
„Rein Bruder sagt, er habe das Bild des Maestro im Salon der der Ausbänderung unter den Brakarien gesehen und daß an der Behauptung nicht zu zweifeln sei.“

Derhal wurde bei diesen sehr bezeichnenden Details von lebhafter Neugierde erfaßt; er richtete sich auf seinem Bette empor und lauschte nunmehr gespannt auf die Fortsetzung des Gesprächs.

„Ja,“ fügte die kleine Maria-Via hinzu, „beim Ausbändern seines Heberaters fand ich in einer der Fächer einen vom Schmeißer herübergehenden Reinschnittreißer, auf dem der Name Olivier Derhal steht. Und dieser selbe Name steht in sehr hohen Lettern auch auf den Plakaten des Venice-Theaters.“

Wit einem Satz war der Komponist auf den Füßen. Er öffnete die Tür und hand in Handbärlein und mit fragendem Blick vor der ehrwürdigen Madonna und deren Tochter.

„Was für Geschichten schwärzen Sie das?“ brach er gebieterischen Tones.

„An, sagte ich Dir nicht, Du müdest nicht so laut sprechen!“  
„gürnte die Mutter. „Aufmerksam, Du hast uns gehört... und um es kurz zu machen, will ich Dir gestehen, daß die kleine Schwärmerin da behauptet, man hätte heute abends eine Oper von Dir auf, und sie quält mich bis aufs Blut, damit ich mit ihr ins Theater gehe.“

„Woher weiß sie denn das?“

„Aus der Zeitung.“  
Sie deutete dabei auf eine auf dem Tische liegende Nummer des „Corriere“. Mächtigem Blick überlag Derhal die Inseratenliste, und sofort hatte er die nachstehende Anzeige entdeckt:



Land und die Notwendigkeit eines friedlichen Zusammenwirkens beider Länder betont.

Die von der Polizei für die Schloßnacht befürchteten Wahrscheinlichkeiten in Sachen sind ausgeblieben; in Leipzig, Dresden und Chemnitz ist die Nacht ruhig verlaufen.

Die Dresdener Verwicklungen und Barnackel der sozialdemokratischen Presse wirken dampfend.

Das Befinden des früheren preussischen Eisenbahnministers v. Tschelen hat sich neuerdings wieder verschlimmert.

Die „Korrad. Allg. Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Wätern ist die Besorgnis laut geworden, der neue italienische Minister des Ackerbaus, Marchese San Guisano würde in den Balkanfragen eine zu der Haltung Oesterreich-Ungarns im Gegensatz stehende Politik einschlagen.

Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen hat dem Staate und den in Betracht kommenden Provinzen und größeren Gemeinden eine aussehende Beteiligung an seinen Unternehmungen angeboten.

Ausland.

Karolka. Der Sultan hat sich nach einigen Überreden endlich bereit finden lassen, das von der spanischen Regierung vorgeschlagene Datum des Eröffnungsabends der Konferenz in Algiciras am 18. Januar gutzuheißen.

Badische Politik.

Karlruhe, 1. Jan. Wir lesen in der „Allg. Ztg.“: Der langjährige Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksfreunds, Wilhelm Kolb, der als einer der entschiedensten Vertreter des Revisionismus und innerhalb der sozialdemokratischen Partei gilt und sich wegen seiner Stellungnahme wiederholt den Jörn Debels, Stadthagens und anderer Parteiführer zugezogen hatte, hat seine journalistische Tätigkeit aufgegeben, um sich ausschließlich der parlamentarischen Arbeit in der Zweiten Kammer, in die er erst im Oktober v. J. zum ersten Male gewählt worden war, zu widmen.

Kammerpräsidium und sein Ende.

Unter dieser Epithete schreibt die nationalliberale „Bad. Landzeitg.“ parteiunabhängig:

Die Zentrums Presse ergreift sich in immer neuen Klatschereien über die Besprechungen und Verhandlungen, welche der Wahl des Kammerpräsidiums vorausgingen. Schon vor Weihnachten wurde es hier als ultimative Entscheidung festgenommen, als hätte die Nationalliberale Partei die Kosten der beiden Vizepräsidenten der Zentrumskameralen angeboten, falls diese für den liberalen Präsidenten stimmte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Januar.

Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Bezirksausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose für Mannheim u. Land, der außer den Mandatarien des Amtsbezirks auch die Vorsteher der Stadt Mannheim umfasst, hielt am 18. Dezember 1905 unter dem Vorsitz des Hr. Geh. Regierungsrats Lang im Bezirksratsaal des Amtgebäudes eine Versammlung seiner Mitglieder ab, in welcher die Vorstände der in den einzelnen Orten gegründeten Tuberkulose-Ausschüsse (Hausgesellschaften) über ihre Tätigkeit im Jahre 1905, dem ersten Jahre ihres Bestehens, Bericht erstatteten.

Teatro de la Fenice unter glücklicher Mitwirkung des Fräuleins Angelica Paggoli und des Cavaliere Gregorio Marini: Erin

Die berühmte Oper des Mastro Diavolo Derpal Text von Claude Loharre mit ungeheurerm Erfolg aufgeführt an der Scala Oper zu Paris. Er blühte nach dem Datum des Blattes, es war an demselben Morgen erschienen. Mit ungeduldigem Hand warf er die Zeitung hin und verhorchte nachdenklich.

„Nicht wahr, Signora, dieser Mastro sind Sie? Es kann ja kein anderer sein als Sie!“

„Gewissam, wie Sie sich verhalten empore; er blühte die Meise an, Kätzle und lagte.“

„So, Maria-Pla, ich bin es, dessen Namen Du hier gedruckt siehst. Aber siehst Du, es wäre mir lieber gewesen, man hätte mich in Frieden gelassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der dreihundertjährige Geburtstag Rembrandts wird zu Amsterdam nach dem Beschluß des Exekutivkomitees in folgender Weise gefeiert werden: Zunächst wird der neue Saal, der ausschließlich für Rembrandts Porträtsbild „Die Nachtwache“ an das Amsterdamer Reichsmuseum angebaut worden ist, von der Königin Wilhelmina eröffnet.

Redacau, an deren Spitze die Herren Forster Sauer und Freund stehen, dank der finanziellen Unterstützung der Herren Jodirsdirektoren Wolf und Karl Weninger in der Lage gewesen, eine planmäßige Tätigkeit auf dem Gebiet der Tuberkulose-Bekämpfung zu entfalten.

Der auf Anregung des Herrn Geh. Regierungsrats Lang am 18. Mai 1905 ins Leben gerufene Tuberkulose-Ausschuß Redarau legt sich aus 20 Herren und 17 Damen zusammen.

Der Ausschuß zunächst seine Fürsorge den tuberkulösen und tuberkuloseverdächtigen Kindern zu und errichtete auf einem günstig gelegenen, mit Obstbäumen besetzten Grundstücke in der Nähe des Rheines eine Kinder-Erholungsstätte, die am 31. Juli in Benutzung genommen wurde. Diese besteht aus einer um den Preis von 400 M. von Herrn Baumeister Koll erbauten einfachen, teilweise offenen Halle, die mit Tischen und Bänken, sowie dem nötigen Inventar (Kochherd, Weichier etc.) versehen ist und den hier tagelänger aufhaltenden Kindern zur Einnahme des Mittagessens und zum Schluge bei vorübergehender unglücklicher Witterung dient.

Die Erholungsstätte war von halb 9 Uhr morgens bis halb 7 Uhr abends geöffnet. Die Kinder sammelten sich an einem bestimmten Plage und zogen unter Führung der Schwester nach ihrem „Spielplatz“.

Die Erholungsstätte war von halb 9 Uhr morgens bis halb 7 Uhr abends geöffnet. Die Kinder sammelten sich an einem bestimmten Plage und zogen unter Führung der Schwester nach ihrem „Spielplatz“. Es wurde pro Tag und Kopf ein Liter Milch verabreicht, welche abgeköhlt und in hermetisch verschlossenen Kannen täglich zur Anstaltsküche gebracht wurde.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat Lang, sprach dem Referenten den Dank für seinen schönen Vortrag aus und richtete an die übrigen Vorstände der Tuberkulose-Ausschüsse die Aufforderung, gleichfalls die Tuberkulose-Bekämpfung auf dem in Redarau beschriebenen Wege aufzunehmen.

Das Befinden des Großherzogs bessert sich gütlich, der Patient weiß den größten Teil des Tages außerhalb des Bettes. Dem Großherzog und dem Erbprinzenpaar ist in der Schloßküche wohnen die Frau Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und das Erbprinzenpaar bel. Montag vormittag gegen 11 Uhr Mittagsessen vor das Besessungsbüro, wo sie von 8 bis 9 Uhr Mittagsessen trugen.

mo der große Meister begraben liegt. Der Abend bringt eine Gala-Vorstellung im Stadttheater und schließt mit einer glänzenden Beleuchtung des Reichsmuseums und aller öffentlichen Gebäude.

Eine Frauenuniversität in Tokio. Die Japaner haben seit zehn Jahren außerordentlich an ihrer geistigen Fortbildung gearbeitet und dabei auch die Frau auf einer hohen Stufe zu bringen gesucht. Seit 1901 besteht in Tokio eine Frauenuniversität mit einer Vorbereitungsabteilung.

solche die Minister bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im Schloß Kratulationsfeier statt, wobei der Großherzog seine fürstlichen Vater vertrat.

Berlinen wurde dem Postdirektor Otto Maler in Todmoss der Titel Postsekretär.

In den Ruhestand versetzt wurde Amtsgerichtsdirektor Franz Dufner in Pforzheim.

Verleitet wurden die Betriebsassistenten Bernhard Bösch im Bruchsal nach Cos, Salomon Duffner in Karlsruhe-Mühlberg nach Triberg, Karl Samensin in Wilingen nach Mersach und Adam Ruprecht in Gröben-Neudorf nach Oberbach.

Personalauschriften aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Telegraphenassistenten: Frieda Wittinger in Pforzheim, Luise Karg in Heidelberg, Anna Schönleber in Mannheim; als Postassistenten: Hermann Koller in Mannheim. — Statmäßig angefallen: als Postassistenten: die Postassistenten: Johann Geber und Franz Wille in Mannheim; die Telegraphenassistenten: Emilie Jung, Julie Dammann, Ute Drey, Maria Schmitt, Elisabeth Jittel in Pforzheim. — Ernannt: zum Postassistenten: der Telegraphenassistent Eduard Wäner in Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden: die Postassistenten: Bernhard Mierele, Friedrich Schuler in Karlsruhe. — In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Karl Schönig in Mannheim. — Versetzt: die Postassistenten: Karl Kaiser von Mannheim nach Heuningen, Otto Kitz von Baden-Baden nach Mannheim, Ludwig Pöh von Heidelberg nach Pforzheim, Wilhelm Walther von Baden-Baden nach Karlsruhe.

Handelsbesuchskarte. Während der Weihnachtszeit sind die Paradiesen einige Wochen angefüllt worden. Herr Professor Dr. Wolfen, dessen letzte Vorträge im den Vollen „Kulturgeschichte des Oberberns“ und „Einführung in die Volkswirtschaft“ am 21. Dezember stattfanden, wird seine Tätigkeit am Donnerstag den 11. Januar wieder aufnehmen.

Städtische Maskenbälle im Hofgarten. Während der diesjährigen Karneval-Saison veranstaltet die Stadtverwaltung wie in den Vorjahren zwei große Maskenbälle im Hofgarten, und zwar am Samstag den 3. Februar und Fastnacht Dienstag den 27. Februar.

114 Gewerbegerichte (darunter 88 kommunale) gibt es im Deutschen Reich. Baden hat 12 kommunale Gewerbegerichte.

Der 1. Hauptgewinn der 14. Bad. Verlosung, fiel nach Karlsruhe. Der glückliche Gewinner ist ein Schreiner.

Die Neujahrsvorrede der Viedertafel hat bei außergewöhnlich starkem Besuch einen sehr animierten Verlauf genommen. Die Zahl der Ehrengäste war wieder eine recht stattliche. Es lagen u. a. an der sogenannten Honoratiorenliste die Herren. Geh. Regierungsrat Fickler, Oberbürgermeister v. d. Geh. Kommerzienrat Reich, Kommerzienrat Jeller, Landtagsabgeordneter Emil Haerz, Stadtschulrat Dr. Sicking, Schöpergenes, Präsident Sauerb. Nachdem vom Oberbürgermeister ein eingehendes Wort gesprochen war, eröffnete Herr Direktor Fickler den Anwesenden Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Nahrung der letzteren gelten planmäßige Leibesübungen und Körperpflege als eine Forderung, die durch ausführliche Bestimmungen der Satungen genau festgelegt ist.

Hansert und Jola. Hanserts Ansicht über seinen Freund Jola stand nicht fest. Den „Toschbeger“, den Jola ihm im Mann-Heim angefallen hatte, schickte Hansert ihm mit tüchtigen, abweichenden Worten zurück. Dabei entwarf ihm sogar das Wort „Schwinnerei“, worauf ihn Jola einen Vielnamer, Jola Art war ihm unheimlich, aber der Gewalt seiner Partei konnte auch er sich nicht entziehen.

— Aus der Jugend. Prinzgen, Szaemen. „Aus der Welt Amerika endst, Königlich Hobeit?“ — „König Reichard und Königin Hobeit!“ — „Ganz recht, Königlich Hobeit, diese Reigen es durch einen gewissen Reimand haben?“ — „Aber Herrin, müssen Sie schon die neueste Illustration benutzen?“ — „Die wäre?“ — „Ein Mensch, der mit dem größten Appetit Mänschen



Auf die Herren Sal. Groß (Bariton) und Emil Bege (Tenor). Die vorzüglichsten gesungenen Leistungen beider Herren sind mit stürmischen Beifall bedacht worden. Großen Jubel rief das Auftreten des Herrn Rudolf Weilin herbei, der mehrere Noutlets und in der humoristischen Scene „Nach der Maskerade“ die Kommande sang. In beiden Nummern hat er gezeigt, daß er noch immer seinen Platz behält. In der humoristischen Scene, die gut gespielt wurde, wirkten ferner mit die Herren B. W. Megger, C. Oesling und A. Person, der in Rolle und Gebärden den Vortragsfähigen Kaiser sehr gelungen kopierte. Die Musik leitete noch den Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer“ und „Heute ist heut“. Vom Anfang bis zum Schluß, der etwas später als üblich erfolgte, herrschte eine echte Neujahrshimmung. Es war eine Bierprobe, wie sie eben nur die Vortragsfähigen bieten kann und die jeden Besucher befriedigt haben wird.

\* Bernhard Wörth im Saalbau. Du wirst ihn, verehrte Leser, schon gesehen haben. Bernhard Wörth, den König der Humoristen, oder wie man ihn sonst nennen mag. Wenn Du ihn noch nicht von Angesicht gesehen hast, dann gewiß sein Komersel an den Plafonds. Und er ist, das muß man sagen, ausgezeichnet getroffen. Vor allem als Piccolo. Genau so dummstüpflich, so verhasstlich, so „mit allen Wassern gewaschen“, wie er vor den Plafonds und entgegenläßt, so präsentiert er sich dem enthusiastischen Publikum auf der Saalbau Bühne. Wörth ist unzweifelhaft eine künstlerische Individualität allerersten Ranges. Er ist eine Persönlichkeit, die man gesehen haben muß, wenn man lernen will, wie man die Qualitäten in diesem Genre richtig einzufassen hat. Was Wörth's Leistungen zu unübersteiglichen, unvorstellbar macht, das ist in erster Linie seine virtuose Charakterisierungskunst. Er stellt Figuren auf die Bühne, die so fein dem Leben abgelaufen sind, daß man wirklich nicht mehr zu unterscheiden vermag, ob man die dargestellte Ape selber oder nur eine Kopie vor sich hat. Viel hilft dazu, um die Massen vollkommen zu machen, auch das ungemein modulationsfähige, weiche, biegsame und doch so kraftvolle Organ, durch das man jedes Wort von jedem Platte aus genau verstehen kann, selbst wenn der leichte Konversationsston angeklungen wird. Und dann noch der Gesichtsausdruck. Wie hat der Künstler jede Muskel in der Gewalt, wie peinlich genau einstudiert, wie fein beobachtet sind namentlich seine vier Gelehtertypen, die er in seiner „Definition des Rufes“ durch die vier Fakultäten vorführt. Hier zeigt die Charakteristik vornehmlichen Genres Triumphe. Nach der verblüffenden Seite ist seine Räubersee unsterblich das Non plus ultra seiner Kunst. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Vertreter des harten Geschlechts so wahrheitsgetreu, so genau bis ins kleinste Detail das andere Geschlecht charakterisieren könnte. Was und die dralle Herrscherin der Küche über ihre Herrschaft, den Herrn, die gnädige Frau, den Sohn, die Tochter erzählt und wie sie alles wiedergibt, das war einfach gwerkschillernd. Auf ungefähr den gleichen Ton ist auch sein Piccolo gestimmt. Das ist der typische Dreifachschub im schwarzen Habit des Ganzen, mit der weichen Serviette unter dem Arm, wie er leidet und lebt. Und erst, wenn er erpödet, wenn er erzählt von der Wäffelmantel vom Oberkellner, vom Köchlein und von den verschiedenen Stammpflanzen. Das alles läßt sich nicht beschreiben. Man muß Wörth eben sehen und hören. Daß das Publikum, das sich auch gestern Abend trotz des ungünstigen Tages außerordentlich eingefunden hatte, von den Darbietungen des genialen Künstlers ganz begeistert war, versteht sich nach dem Besagten von selbst. Weinahe hätten die feinen Studenten vergessen, der gleichfalls zu dem letztgenannten Genre gehört und in keiner Weise hinter den anderen beiden Typen zurückbleibt. Namentlich die Art, wie er von seinem Himmelstraum erzählt, ist unbeschreiblich. Von den übrigen Nummern des Interprogramms ist an erster Stelle die Original-Teilmusik-Truppe zu erwähnen, die aus 3 Damen und einem Herrn besteht und in der Luftgitarre und am Trapez Hervorragendes leistet. Erklärt sind ferner Reich Brothers als amerikanische Comedie-Parade-Ensemble, besonders im Handstand auf Willard-Ensemble, die in der grotesken Fratzen Fratzen Performance, die an Geduld und Kraft nicht so leicht überbunden werden dürfen und The great Weiland, Amerikas komischer Juggler, mit hervorragenden feinsten Kunstleistungen. Wer weiß, wie schön es ist, mit kleinen Gegenständen zu jonglieren, der wird dieser Nummer ungeschwächten Beifall geben. Daraus gleichwertig ist die Thelienne Louise Dewall, die namentlich durch ihre reizende Scherzerei, ihre dralle Erscheinung und den famosen Vortrag für sich einnimmt. Schließlich hat noch zu nennen der Vikon- und Anthonvirkose Dugh Majada, Professor des Tableau mit interessanten Bildern und die tüchtige Varietelapelle unter Herrn Zeders fähiger Leitung. Man muß der Saalbau-Direktion aufrichtig dank sagen, daß sie uns die Bekanntschaft mit Wörth vermittelt hat und man darf deshalb wohl die Hoffnung hegen, daß das hundertjährige Publikum, von der gleichen Empfindung befeuert, dem Saalbau-Variete auch in den nächsten Tagen gut besetzte Häuser beschickt.

Der Eislaufsport steht gegenwärtig im Flor. Bereits während der Neujahrstage wurde auf dem Kunstmännchen und Sportplatz ausgiebig diesem gesunden aller Sporte gehalten und heute kommt nun noch der Friederichsplatz hinzu. Für unsere Jugend konnte der Frost gar nicht gelegen kommen. Bis Ende dieser Woche dauern noch die Schaulaufen. Daß die Tage, an denen man nicht die Schulbank zu drücken braucht, gehörig ausgenutzt werden, kann man sich denken. Scharenweise sieht man jetzt die männliche und weibliche Jugend, die fitzenden Schlittschuhe am Arm, durch die Straßen pilgern. Aber auch die Erwachsenen tummeln sich, wie wir namentlich während der Feiertage zu beobachten Gelegenheit hatten, gern auf der blanken Eisfläche in der Erkenntnis, daß nicht der Geländebest patriotischer ist, als einzig Stunden Eislauf, der die Atmungsorgane, wie überhaupt den ganzen Organismus in besonderem Maße stärkt. Man darf sich nur die notwendigen Gesichtspunkte vor dem Eis-Schlittschuhenden ansehen, um sich von dem Wertes zu überzeugen. Der sich übrigens einmal richtig auslaufen will, sollte nach Schwäbinger fahren. Der Weiber im Schloßgarten ist zugeföhren.

Einem schweren Unfall erlitt gestern früh der besch. Bierkellner der Brauerei Wenzel, Gottlieb Gering von hier. Bei der Fütterung erlitt er von einem der Pferde einen Hufschlag, der ihn auf den Magen traf. Der Verletzte, an dem letzte Nacht im Allgemeinen Krankenhaus eine Operation vorgenommen wurde, schwebt in Lebensgefahr.

Solliebericht vom 3. Januar.

Unfälle: Ein lediger Fuhrknecht von hier fiel gestern nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Schanzstraße kopfüber von einem Wagen auf die Straße, wobei ihm das rechte Hinterbein über Kopf und linke Hand fuhr. Derselbe wurde in bewußtlosem Zustand.

Wurde ihm. — Kindliche Folgerung. „Auf der letzten Jagd hat mich eine müde Wildsau attackiert und mir die Nase zertrümmert.“ — Der kleine Frit: „Welt Onkel, das ist eine sogenannte große San“ gewesen? — Liebe Jugend! In einem Strohbüschel ist ein Refektorium als Vertretung bestellt. In seiner Hilfslosigkeit weiß er aber nichts weiter zu sagen, wie die Worte: „Meine Herren, ich bitte für meinen Klienten um mildere Umstände.“ Wie ihn der Präsident darauf aufmerksam macht, daß das Strohbüschel bei dem Defekte, das sein Klient begangen habe, keine milderen Umstände zulasse, jagt er, daß am Ende seiner Weisheit angelangt: „Dann bitte ich um Entschuldigung.“

Zustande mittels Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht. Aus Unvorsichtigkeit fiel gestern Nacht 1 1/2 Uhr im Hause P. S. 1 ein dort wohnender Maschinenmeister die Lampe vom 3. nach dem 2. Stockwerk herab und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu.

Durch Einwerfen eines brennenden Feuerwerkskörpers entstand in der Schloßkammer im Keller des Hauses Selterstr. 10 hier ein Brand, der durch die Hausbewohner wieder gelöscht werden konnte.

Wegen Schießens in der Neujahrnacht wurden 122 Personen zur Anzeige gebracht. Davon haben 24 Mord und 1 Schanz geschossen; 97 haben Feuerwerkskörper abgebrannt.

Fundunterbringung. Am 29. v. M. wurde auf dem Wege vom Parkring nach D 1 eine wertvolle Brillantbroche verloren, die offenbar gefunden und unterschlagen worden ist. Dieselbe besteht aus einem ca. 4 Ztm. langen geraden Goldstäbchen, auf dessen Mitte sich ein größerer Brillant befindet. Zu beiden Seiten desselben sind je 5 kleinere Brillanten angebracht. Sämtliche sind à jour in Platin gefaßt. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größt. Hof- und National-Theater Mannheim. Die gestrige Wiederholung von Schillers „Wilhelm Tell“ brodete uns an dem immer noch nicht wiedergewonnenen Herrn Edelmann Stelle Herrn Wodetz als Helfer. Der Künstler, imponierend in der Erscheinung, entledigte sich seiner Aufgabe mit gewöhnlichen, guten Verständnis, wenngleich er eine so in allen Details keine Auszeichnung, wie sie unter ständiger Gelehrterpretation abt, mangels dauernder Bekanntschaft mit der Rolle natürlich nicht bieten konnte. Immerhin verriet Herrn Wodetz Spiel das eigebende Studium des gewiegten Darstellers. In Herrn Wodetz'statt spielte Herr Walter den Barricade. Zu erwähnen wäre noch, daß Herr Ludwig, dessen trefflicher Teil bekannt ist, am Schluß des dritten Aktes, dem ich nur beizubehalten, durch eine Unvorsichtigkeit ausgeglitten wurde. K. Ueberleben von Hans Kühner. Man schreibt uns: Hans Kühner, dessen Wiederkehr am Montag 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Kolonial-Kaffeehaus, wird wieder von H. Schumann, F. Tolms, H. Strauß, F. Weingartner, Rob. Kahn und Hugo Wolf zum Vortrag bringen.

Ein Monatsband auf Grund der von Ernst Saedel vertretenen Anschauungen soll demnächst ins Leben gerufen werden.

Münchener Theater. Dem Ital. Doffkompieler Richard Sturm wurde die nachgeladete Lösung eines Engagements-Vertrages ab 1. Januar 1908 bewilligt und ihm in Anbetracht seiner 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit an der Münchener Hofbühne der Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse verliehen. — Der Ital. Hofopernsängerin Pauline Arma Redolf wurde der Titel einer Ital. Kammerfängerin verliehen.

Gründung eines deutschen Vereines. Die Association générale des Ingénieurs et Océanistes maritime de France hat Dr. Theodor Webl von der Technischen Hochschule in Charlottenburg zum Ehrenmitglied erwählt.

Osar Wilkes Künftling „Ein idealer Wette“, in dem der Dichter wieder ein Prädikament von geistreichen und wahren Bemerkungen aufkommen läßt, fand in Hamburg bei seiner Erstausführung im Thalia-Theater vor ausverkauftem Hause bürmischen Beifall.

Hochschulanrichten. Der frühere Direktor der Darmstädter Tech. Sch. Justizrat Dr. Krieger ist, wie das „Berl. Tech.“ erzählt, zum Honorarprofessor für Handelsrecht an die Berliner Universität ernannt worden. — Der mit einem Lehrauftrag für Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule in München betraute Oberingenieur am Eisenbahnen Dr. phil. von. e. Konrad Stöckel wurde vom Verein seiner Verbrüderung an der Technischen Hochschule in München an zum Honorarprofessor an dieser Hochschule ernannt.

Ha. König Oskan und Eidenen. (Privattelegramm unseres Berliner Bureau.) Eidenen, der Sohn des Dichters und Direktor des Theaters in Christiania, dokumentiert die Geschichte von der Unterredung zwischen seinem Vater und König Oskan. Die Unterredung, bei der er zugegen gewesen sei, verliet in einfacher und ruhiger Form. Der König begann von selbst über seine dänische Muttersprache zu reden. Darauf widerlegte Eidenen, daß der König sehr gut und klar spreche. Nur ein kleines Wörtchen würde dem König noch verständlicher sein, wenn der König es noch kopienhänger Art ausspreche. Das war Alles. Dabei wurde weder auf die Schulter geklopft, noch redeten Eidenen den König mit „junger Mann“ an.

Die Wenzel bei Regas Modell fand. Als Reinhold Wenzel an der Warmbühne Wenzel, die man aus der Nationalgalerie kennt, arbeitete, spielte sich, wie die „Korr. für Kunst u. Wiss.“ erzählt, eine Episode ab, die erst jetzt bekannt wird. Der verlorbene Meister hat selbst in der gemeinsamen Ruhe als Modell nicht müde gesessen. In seinen Sitzungsstunden hat sich häufig ein Beweis dafür, während Regas in seine schaffende Arbeit vertieft war, beobachtet Adolf Wenzel mit aller Schärfe die arbeitende Hand des Bildhauers; und wenn er nicht die Hand des Meisters und die Hand aus der Tafel und verweigerte den Moment auf einem kleinen, höchst interessanten Wärtchen. Wenn sich die beiden Hände in voller Tätigkeit bewegten. Die rechte, auf welcher der Kreuzing sichtbar ist, führt den Meißel, die linke den Hammer. Wenn man länger hinblickt erkennt man zwei nur mit wenigen Strichen, aber doch sehr idios angedeuteten Profile des menschlichen Kopfes. Bei der einen Silhouette ist die Charakteristik im so erkennlicher, als wegen der räumlichen Verhältnisse des Wärtchens nur die untere Hälfte des Gesichtes und nur ein Teil der Nase gezeichnet sind. Das andere Profil reicht etwa bis zur Hälfte der Stirn, und der Meißel arbeitet gerade an der rechten Wange. Auf der Wange hat Wenzel geschrieben: „Reinhold Wenzel's Hände, als er an meiner Waise meißelte.“

Der Kette des unerschöpflichen Meisters, Prof. Dr. Krüger-Wenzel fand die Zeitnahme kürzlich, läßt sie aus dem Sitznach und übermittelte Wenzel das so charakteristische, eigenartige Unikum. Dierdurch hat Wenzel überhaupt erst von dem Vorgang Kenntnis erlangt.

Eine bemerkenswerte künstlerische Entdeckung ist nach einem Bericht des „Art Club“ in Italien gemacht worden. Die berühmte Ambrosianische Bibliothek in Mailand besaß seit 200 Jahren ein Gemälde auf Holz, das für ein Porträt des Podovico il Moro aus der Schule des Vinci galt. Kürzlich wurde das Gemälde jedoch einer gründlichen Prüfung unterzogen, und diese enthüllte, daß der Grund mit einer schwarzen Farbe überzogen war, die ausnahmslos von einer Uebermalung kam. Nachdem diese Uebermalung entfernt war, bemerkte man eine Hand, die eine Inschrift „Gottlieb Amoris“ zeichnete, und dabei eine Komposition. Das Bild scheint den Künstler Bramante Cavalry, den Malermeister der Kathedrale, darzustellen; und Luca Valtrani, der ausgezeichnete Kunstforscher, schreibt es Leonardi da Vinci selbst zu, der es um das Jahr 1488 gemalt hätte.

Ein religiöses Theaterstück. Aus London wird am 28. Dezember geschrieben. Das überlieferte Theater wurde während der gestrigen Abendvorstellung der Schloßplatz über religiösen Demonstrationen. Auf dem Opernplatz fand das Stück „Satan und Sinners“ von Henry Arthur Jones. Die hier religiöse Handlung des Stückes hatte auch eine Anzahl von Nichtkonfessionären

ins Theater gelockt. Als am Schluß einer Zwischenpause der Schauspieler Harding Thomas einen ergreifenden Monolog gehalten hatte, erhob sich einer der anwesenden Nichtkonfessionisten und begann einen heftigen Choral zu singen. Sofort fielen die übrigen mit ein, und so gestaltete sich der Zuschauerraum zu einer richtigen Singschule. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe das Stück seinen Fortgang nehmen konnte.

Leo Lagoria 4. In diesen Tagen ist in Petersburg der dem vorragende Landschaftsmaler Leo Lagoria gestorben. Sein Name war in Russland in weitesten Kreisen bekannt. Durch seine Landschaftsbilder der Arim und des Schwarzen Meeres ist Lagoria namentlich berühmt geworden.

Gerichtszeitung.

w. Frankenthal, 2. Jan. Die es heißt, soll gegen den Reichstagsabgeordneten Sartorius noch wegen Steuerentziehung gerichtlich vorgegangen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 3. Jan. Die Morgenblätter melden: auf die herzlichen Neujahrgrüße des Londoner Lordmarchis und der City antwortete der Berliner Oberbürgermeister, erwidere die freundlichen Glückwünsche herzlich in der frohen Zuversicht, daß die Freundschaft zwischen dem englischen und dem deutschen Volke immer inniger werde.

\* Posen, 3. Jan. Der polnische Rechtsanwält Bozlenzki in Danzig, Eigentümer der Danziger Polnischen Zeitung, wurde von dem Vorstand der Anwaltskammer in Marienwerder wegen eines Artikels seiner Zeitung seines Amtes entsetzt. Der Ehrengerichtshof in Leipzig bestätigte jetzt die Entsetzung.

\* Suvaquil (Suvaquil), 2. Jan. Das Wort „Orbis del Pueblo“ meldet, daß gleichzeitig in Niombamba, Vatsungu und Suaganda Aufstände zu Gunsten des früheren Präsidenten Alfaro ausgebrochen sind.

\* Zuni, 2. Jan. Der Bey Sidi Mohamed el Hadidi ist schwer erkrankt.

Der Kaiser und Erzbischof Stabilewski. (Privattelegramm unseres Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 3. Jan. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Posen meldet, landte der Kaiser ein sehr gütiges Handschreiben an den Erzbischof Stabilewski wegen des Hirtenschiedes, worin der Erzbischof seine Bittgesuche zur treuen Pflichterfüllung der Hirde und dem Staate gegenüber ermahnte.

Die neue „Vorwärts“-Redaktion und die Revisionisten. (Privattelegramm unseres Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 3. Jan. In „Vorwärts“ melden sich wieder die „alten Sechser“ mit einer Erklärung, die von der Redaktion kurz abgelehrt wird. — Gegen einen Aufsatz Eduard Bernstein's in den „Sozialistischen Monatsheften“ hatte der „Vorwärts“ kürzlich in einem Artikel polemisiert. Bernstein beklagt es, daß sein Aufsatz falsch ausgelegt worden sei und verlangt, daß der „Vorwärts“ ihn ganz oder wenigstens zur Hälfte seinen Lesern vorsehe. Der „Vorwärts“ lehnt dies ab, stellt Bernstein aber gnädig anheim, eine Erwiderung auf seine Polemik einzulegen.

Ein- Wische Kolonie in Ostafrika.

\* London, 2. Jan. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien Churchill richtet an den Führer der Liberalen in England, Langford, ein Schreiben, in welchem er seine volle Sympathie für das Projekt einer jüdischen Kolonie in Ostafrika ausdrückt. Er erwidert die Schwierigkeiten des Planes meint aber, sie würden hoffentlich überwunden werden und verspricht sein Bestes zu tun, um Langford's edle Vision einer seiner Deutlich für die Juden unter der Krone der Toleranz und der Freiheit in Wirklichkeit anzuführen.

Die Revolution in Russland.

Die Lage im Reich.

\* Petersburg, 2. Jan. In Gortschakoff'som es am 31. Dezember zu einer Judenhetze, die gestern unterdrückt wurde.

\* Lodz, 2. Jan. (Von einem Privatkorrespondent.) In vielen Fabriken war die Arbeit wieder ausgenommen worden, doch zwangen die Kapitalisten die Arbeiter, die Fabrikräume zu verlassen. Der Ausstand dauert fort. Heute wurde in Babianice ein Sekretär des Polizeiamtes durch Revolvergeschosse getötet. Die Wiktäter entlassen.

Der Eisenbahnverkehr.

\* Petersburg, 2. Jan. Ein Kaiserl. Dekret ordnet zur Sicherung des normalen Verkehrs der Eisenbahnen eine Reihe von Maßnahmen an. So wird die Bahn in außerordentlichen Fällen einem besonderen Kommando unter dem Vorbehalt des Bahndirektors unterstellt, das Verordnungen erlassen deren Nichtbefolgung bestrafen, im Bahnbezirk Versammlungen verbieten, Handels- und Industrieunternehmungen schließen, den Verkehr von Zeitungen unterjagen, Beamte entlassen sowie Privatpersonen und Beamte austreiben kann usw. In dem Bahnbezirk, in welchem der Ausnahmezustand verhängt ist, werden die des Aufstands, des Hochverrats, der Veruntreuung von Eisenbahnen, der Brandstiftung, der Verhinderung von Telegraphen, Telephonen oder Schienenwegen Schuldigen vor dem Kriegsgericht abgeurteilt.

\* Königsberg, 2. Jan. Die kgl. Eisenbahndirektion teilt mit: Nach Grajewoer Meldungen ist wieder eröffnet der Verkehr 1. auf den Strecken Reval-Tschud-Sajdina der Baltischen Bahn, 2. auf der Strecke Riga-Tal-Pflow, der Pflow-Rigauer Bahn, 3. auf den Südwestbahnen über Starum mit Ausnahme von Doffa-Güterstation und Tschud-Sajdina, 4. auf Strecke Tschud-Sajdina der Moskauer-Bund-Anhänger Bahn, 5. Tschud-Sajdina der Riga-Dorpat Bahn, 6. mit den Stationen Gortschakoff und Pawlowo-Benno der Moskauer-Nihsgebetder Eisenbahn, letztere für die französisch-russische Gesellschaft. Geplant bleiben die Fernverkehrs-Zufahrten. Von neuem gesperrt ist der Güterverkehr nach Mollan über Walsstol und Reval.

Der Aufstand in den Ostprovinzen.

\* Riga, 2. Jan. Die starken Truppen-Abteilungen, darunter die Garben, beginnen die Ordnung in Liffland und Artland herzustellen. General Orlov operiert in Mittel-Liffland von Daik aus. Der neue Generalgouverneur Schollogub warfen Aufstand an der Düna blutig nieder. In den nördlichen Gouvernements hat sich die Lage entspannen verbessert. Die Revolutionäre sind entmutigt. Riga, Wilna und Libau gefährdet, die kleinen Städte noch in den Händen der Revolutionäre. Die Lage der Gaskisten ist eine solche, daß sie dringend der Unterstützung bedürftig sind. Die Panikstimmung ist vorüber. Seit 8 Tagen ist der







**Cliché's** liefert nach allen Verfahren für Industrie u. Gewerbe in feiner Ausführung  
 22 prämiert mit Ehrenmedaillen und goldenen Medaillen



**Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt**  
**Sachs & Cie, Mannheim** F 7, 20 P  
 Telephone No. 219

**Färberei Prinz.** 55129  
 Genaue Bedienung. — Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise

**Opern- u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.

Mittwoch, den 3. Januar 1906.  
 25. Vorstellung im Abonnement A.  
**Lumpaci Bagabundus**

oder:  
**Das liebevolle Kleeblatt.**  
 Sauterpeffe mit Gesang in 3 Acten von R. Kroy.  
 Musik von Adolf Müller.  
 Dirigent: Theodor Gault. — Regisseur: Emil Hecht.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
 Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.  
 Kleine Vorstellung.

zu Oranienhoftheater.  
 Donnerstag, 4. Jan. 1906. 25. Vorst. im Abonnement B.  
**Sinfame Menschen.**  
 Drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.  
 Anfang 7 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
 Donnerstag, den 4. Januar 1906.  
**Der Bettelstudent.**  
 Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené.  
 Musik von Paul Willmoder.  
 Anfang 8 Uhr.

**Saalbau Mannheim**  
 Heute abend 8 Uhr 614.0

**Grosse Variété-Vorstellung**  
 Grosses Sensations-Programm.

**Bernhard Mörbitz**  
 Louise Devall — Brothers Hermance

**The Teims-Truppe**  
 Die Königinnen der Luft. Sensationell!

**Hugh Masada — Ella Captive**  
**The Great Weiland. Sensationell!**

**Droese's Bio Tableaux etc.**

**Kasinosaal Mannheim.**  
 Montag, den 8. Januar 1906, abends 7 1/2 Uhr

**Lieder-Abend**

Kgl. Hofopernsängers **Hans Rüd'ger Dresden.**  
 Am Flügel Herr **Wilhelm Bopp**, Direktor der Hochschule für Musik.

**Leonhard Wallmann**  
 D 2, 2. Mannheim. Tel. 3882.  
 Spezial-, Betten- u. Ausstattungsgeschäft. 4011

**Plissé-Brennerei**  
 Auszacken von Stoffen aller Art 55124  
 Aug. Rolfe, Inhaber: Alfred Ross, Mannheim, Tattersallstr. 24.

**Klavier-Unterricht**  
 Gründl. Ausbildung in Technik u. Vortrag. Für Anfänger solide techn. Grundlage. Primavista- und Ensemble spiel. Musikdiktat und Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang. — Mässiges Honorar.  
 N 4, 17. **W. Kaerner.**

**Gesang-Unterricht**  
 Stim- und Tonbildung als Grundlage des Kunstgesangs. Technische Ausbildung. Stimmkorrekturen. Mässiges Honorar. 57971  
 N 4, 17. **Frau M. Kaerner.**

**Handen-Klinik!!**  
 P 6, 19, 1 Treppe.

Schmerzende und defekte Herrenhanden werden mit neuen Fingerringen, Hals- und Armbänder versehen und unter Garantie für vorzügliche Passen von einer Handentheilung billigt berechnungen. — Tadellose Ausführung nach Maß 55765

**Putz-Kurse.**  
 Anmeldungen nehme jederzeit entgegen. — Geschulichte Ausbildung in jeder Art Putz, Anstrich u. Ornamenten von Damen- u. Kinderhüten, Mägen, Schürzen, Häubchen etc. Federn werden ausgetauscht, für die sie es wert sind. — Inexpensive Kurse für Privatgebrauch, keine längere Kurse als zur vollkommenen Selbständigkeit nach 15 bis 20 Tagen. — 12 bis 14 Jahre alte Mädchen. — Auf Wunsch werden Stellen nachgewiesen. Näheres bei Frau Strick, N 4, 24. 55958

**Kolosseumtheater Mannheim.**  
 Mittwoch, 4. Januar, 8 1/2 Uhr: Abonnement B:  
**Der Chinakrieger.** Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Heuser



**Siegwart Gentes**  
**Ida Fuller**  
**Paula Wirth**  
 und das 61463  
**glänzende Neujahrsprogramm.**  
 im Wiener Café und American Bar:  
**Magnaton-Kapelle „Makai“.**

**Frauenarbeitschule**  
 des Frauenvereins Mannheim.  
 Mittwoch, den 3. Januar 1906 beginnt ein neuer Lehrkurs in allen Fächern weiblicher Handarbeit einschli. Vornachrichten. Anmeldungen bis mit bis zum 22. d. Mts. und in jeder von 3. Januar 1906 an, in unserem Schulhaus N 3, 1, während der Schulstunden, die erste Lehrin. bis 8. März entgegen. Nachschick wird Aufsch. je freier und der Lehrplan unentgeltlich abgegeben.  
 Mannheim, 18. Dezember 1905. 61468  
 Der Vorstand.

**Arbeiter Fortbildungs-Verein**  
 F 2, 10.  
 Von Dienstag, 9. Januar 1906 ab, werden wieder **Unterrichts-Stunden**

erteilt, wie folgt:  
**Geschäftsaufsch.** (Anfängerkurs) Dienstags von 7/8 bis 9 1/2 Uhr.  
**Stenographie** (Fortbildungskurs) Mittwochs von 7/8 bis 10 Uhr.  
**Aufschneiden für Schneider** Donnerstags von 7/8 bis 9 1/2 Uhr.  
**Nachführung** (Anfängerkurs) Freitags von 7/8 bis 9 1/2 Uhr.  
 Die Kurse sind für unsere Mitglieder unentgeltlich und werden Anmeldungen zum Verein jeden Abend im Vereinslokal F 2, 10 entgegengenommen.  
 00000 **Der Vorstand.**

**Hof-Instrumentenmacher** 60302  
**Heinrich Kessler**  
 P 6, 2  
 Spezialität: Geigenbau u. Reparaturen, Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art. Billigste Bezugsquellen von Saiten in allen Qualitäten.

**Offene Erkärungen**  
 seitens meiner Kundschaft sowie durch vielseitige Zureisungen durch ärztliche Empfehlungen bieten die beste Garantie, dass unter den vielen angepriesenen Kopfwässern  
**CHININ-SULFAT**  
 das einste Mittel ist, welches den Malariafall beseitigt und den Nachwuchs im hohen Masse befördert.  
 Nur zu haben:  
**O 2, 19/20, Parfümeur Ad. Arras.**

Den geehrten Herrschaften zur gef. Nachricht, daß ich Mitte Januar weichen  
**Privat- u. Tanz-Unterricht**  
 beginnt. Wegen Zusammenziehung ziehe ich mich mit Ihren Anmeldungen baldigst beurlauben zu müssen. — Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit.  
**Anna Arno, 11. Querstrasse 19.**

**Feine Sportschlittschuhe**  
 für Kunstlauf und Hockey  
 direkt mit dem Schuh verschraubt.  
**J. V. Schmitt**  
 Hoflieferant  
 Inh.: August Schmitt, Schuhmachermelster.  
 Spezialität: Erstklassige Massarbeit für Herren und Damen — Jagd- und Sport-Schuhwerk in englischem Derbyschnitt, Offiziers- und Reiterstiefel — Ball- und Salonschuhwerk in Pariser Genre à la Louis XV.  
 Moderne aparte Façons — reiche Auswahl in farbigem Leder. 60199  
 Eigene solide Reparaturwerkstätte.  
**C 2, 3a. Tele. h. 3654. C 2, 3a.**

**Flaschen- und Syphon-Bier-Versand**  
 Heinrich Hummel, „Weinberg“, D 5, 4, Tel. 1685.  
 Sinner hell Tafelbier . . . . . Fl. 24 Pf. 1/2 Fl. 13 Pf.  
 Sinner dunkel Lagerbier . . . . . Fl. 18 Pf. 1/2 Fl. 9 Pf.  
 Dortmunder Union Pilsener . . . . . Fl. 30 Pf. 1/2 Fl. 15 Pf.  
 (Einziger Ersta für echtes Pilsener) 1544  
 Münchener Löwenbräu . . . . . Fl. 30 Pf. 1/2 Fl. 15 Pf.  
 Kulmbacher Mönchs Hofbräu . . . . . Fl. 32 Pf. 1/2 Fl. 16 Pf.  
 Sämtliche Biere sind in Syphons à 5 und 10 Liter Inhalt zu haben.

**Wem die Milch zu teuer ist,**  
 der mache einen Versuch mit kondensierter Milch Marke „Milchmädchen“.  
 Beste Kuhmilch mit höchstem Rahmgehalt, kondensiert mit feinstem Zucker. — Diese Milch ist von stets gleichmässiger Qualität, leicht verdaulich, gerinnt nicht und ist unbegrenzt haltbar. — Als Kindernahrung bietet sie Ersatz für Muttermilch. — Gebrauchsanweisung jeder Dose beigelegt. 61129  
 Preis pr. Dose **48 Pfg.**, bis 5 Dosen **46 Pfg.**  
**Kindermehl** Nestle Kufeke Muffler  
**Hafermehl, Reismehl, Weizenpudermehl, Milchzucker, Pudermehl**  
**Gummisauger — Kinderflaschen.**  
 Meine verehrl. Kunden, welche den Rabatt pro 1905 noch nicht in Empfang genommen haben, wollen sich gefl. alsbald an meine Verkaufsstellen wenden, da ich ausnahmsweise noch bis 15. Januar nachträgliche Auszahlungen vornehme.  
 Telephon **Johann Schreiber.** 185 mit Anschluss an die Pfälzer. 1083.

**Zeitungs-Makulatur** in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei**

**Nordsee-Fischhalle**  
 P 1, 7.  
  
**Jede Familie kann diese Woche Fische essen**  
 weil die Preise in Folge großer Fänge jetzt besonders billig sind.  
**Heute und folgende Tage:**  
**Feinster grosser Schellfisch, 5—6 Pfund, Pfund nur 30 Pfg.**  
**Feinste kleine Schellfische, 17 Pfg., 3 Pfund nur 50 Pfg.**  
**Feinster weisser Kabljau Pfund nur 20 Pfg.**  
**Feinster weisser Cabljau, ausge schnitten, also ohne Kopf, kein Abfall Pfund nur 30 Pfg.**  
**Feinster Seelachs, ausge schnitten Pfund nur 30 Pfg.**  
**Grosse grüne Heringe zum backen Pfund nur 15 Pfg.**  
**Gewässerten Stockfisch Pfund nur 25 Pfg.**  
**Rotzungen, Schollen, Galm**  
**Neue holl. Häringe, beste Qualität, Stück 6 Pfg., Duzd. 70 Pfg.**  
 dieselben hochfein mariniert, in pikanter Milcherence, Stück 8 Pfg.  
**Aus der Räucherei und Marinieranstalt**  
 täglich frische Sendung und empfehle besonders zur Abendkost: echte Kieler Sprotten, Bückinge, geräucherter Schellfische, Seelachs, Lachsgeringe, Jol, Fluslachs, Sardinen, Bismarckheringe, Kolklops, Getreidgeringe, Oelfardinen etc.  
 Keine Frau sollte versäumen, von diesen hochfeinen, gesunden und nahrhaften Tafelfischen, welche gewacht, gebaden und in Gelee zubereitet gleich wohlschmeckend sind, zu kaufen.  
**Nordsee-Fischhalle**  
**Peter Deuss, P 1, 7.**











# Inventur-Ausverkauf.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr bis Samstag abend 9 Uhr



Der Verkauf erstreckt sich auf Artikel aus fast allen Abteilungen, die wir in der Inventur weit unter dem regulären Wert aufgenommen und die wir zu beispiellos billigen Preisen an obigen Tagen abgeben.

Der Verkauf aller zum Inventur-Ausverkauf gestellten Waren findet nur in der 2. Etage statt.

## Damen-Konfektion

Damen-Jacketts	neue Façons ohne Unterschied auf sonstigen Preis	<b>9.00</b>
Kostümröcke	fussfrei mit ausspringender Falte	<b>3.95</b>
Golf Kapes	mit Applikation, lang	<b>4.75</b>
Wollblusen	für Damen, gefüttert in allen Stoffarten	<b>3.90</b>
Kostümröcke	schwarz Cheviot gefüttert, mit Taffetblende	<b>5.75</b>
Jacken-Kostüme	letzter Saison Stück für Stück	<b>12.50</b>
Unterröcke	Laster, auch Winteröcke	<b>3.50</b>

## Damen-Hüte

garniert und ungarniert

I.	<b>35 Pfg.</b>	II.	<b>75 Pfg.</b>	III.	<b>1.25</b>
Mädchen-Hauben	für das Alter von 2-12 Jahren	I 35 Pfg.	II 65 Pfg.	III 85 Pfg.	
Knaben-Mützen	zum Herunterklappen	<b>45, 25 Pfg.</b>			
Nebel- oder Sturm-Mützen	für Männer und Knaben	<b>30, 25, 18 Pfg.</b>			
Wollene Kinderkappen	durchweg	<b>15 Pfg.</b>			

## 1 Posten Teppiche

im Preise weit reduziert.

Fenstermäntel	rot und grün	Stück	<b>1.85</b>
Wollene Schlafdecken		Stück	<b>5.20</b>
Fell-Fusstaschen		Stück 5.00, 3.50	<b>2.00</b>
Wärmflaschen	früher bis 3.75	jetzt	<b>3.50</b>
Wandbilder	3.50, 2.50, 1.50		<b>50 Pfg.</b>
Lambrequins	in rot und grün sonst bis 3.50	jetzt	<b>1.75</b>

## Restbestände Gardinen

abgepasst und Stückware **enorm billig**

Tüll-Läufer	Stück für Stück	<b>58 Pfg.</b>
Tüll-Deckchen	Stück für Stück	<b>12 Pfg.</b>

Herren-Mützen	mit Schild Stück für Stück	<b>25 Pfg.</b>
---------------	----------------------------	----------------

## Kleiderstoffe

alle Stoffarten und Farben, uni und gemustert, darunter teuerste Qualitäten, zum Aussuchen **1.80 u. 1.10** Meter Mk.

## Seidenstoffe

Merveilleux	reine Seide	verschiedene Farben Mtr. Mk.	<b>1.00</b>
Taffet	reine Seide	versch. Farben, auch weiss, 45-50 cm breit Mtr. Mk.	<b>1.35</b>
Louisine	reine Seide	verschiedene Farben Mtr. Mk.	<b>1.25</b>
Foulards	bedruckt, hell und dunkel	Serie I reine Seide Serie II Mk. 1.50	<b>75 Pfg.</b>

## Leinenwaren

Tischtücher	1/2 lein. Drill, 115/160 cm	Mk.	<b>1.35</b>
Tischtücher	1/2 lein. Jaquard, 110/150 cm	Mk.	<b>1.95</b>
Tischtücher	1/2 lein. Jaquard 130/150 cm	Mk.	<b>2.35</b>
Handtücher	1/2 lein. Jaquard, abgepasst, gestümt	1/2 Dtzd. Mk.	<b>2.65</b>
Handtücher	Damast, abgepasst, gestümt	50/115 cm 1/2 Dtzd.	<b>3.75</b>
Betttücher	weiss, 1/2 Leinen, 150/210 cm gross	Mk.	<b>1.95</b>

## Trikotagen etc.

Herren-Imitat-Hosen	alle Grössen	<b>85 Pfg.</b>
Herren-Fang-Hosen	weiss, braun und grau	<b>90 Pfg.</b>
Herren-Normal-Hosen	alle Grössen	<b>85 Pfg.</b>
Herren-Normal-Hemden	alle Grössen	<b>95 Pfg.</b>
Farbige Arbeiter-Hemden		<b>95 Pfg.</b>
Farbige Kinder-Nachtröckchen		<b>50 Pfg.</b>
Metzger-Blusen	rosa gestreift	Mk. <b>1.00</b>
Normal-Hemden u. Hosen	nur schwere Qual.	Mk. <b>1.95</b>
1 Partie Damen-Korsetten	mit <b>50%</b> Rabatt	
Damen-Gürtel	95,	<b>75 Pfg.</b>
Hand- u. Stellspiegel	Nickel 35, 20,	<b>9 Pfg.</b>
Phonographen-Walzen	Orchester und Gesänge	<b>25 Pfg.</b>

## Strümpfe u. Handschuhe etc.

Frauenstrümpfe	Wolle plattiert	Paar	<b>35 Pfg.</b>
Damenstrümpfe	reine Wolle, gestrickt ohne Naht	Paar	<b>95 Pfg.</b>
Herrensocken	starke Winterqualität	Paar	<b>48 Pfg.</b>
Herrensocken	reine Wolle, gestrickt	Paar	<b>75 Pfg.</b>
Damen-Stoffhandschuhe	sonst bis 1 Mark jetzt Paar		<b>35 Pfg.</b>
Damen-Stoffhandschuhe	gefüttert	Paar	<b>58 Pfg.</b>
Kinder-Handschuhe	gestrickt	Paar	<b>25 Pfg.</b>

Herren-Fantasie-Westen	Serie I 3.75, Serie II	<b>1.90</b>
Herren-Oberhemden	weiss u. farbig Serie I 2.15, Serie II	<b>1.50</b>
Herren-Krawatten	viele Formen zum Aussuchen	<b>45 Pfg.</b>

## Schuhwaren

Frauen-Pantoffeln	blau Tuchstoff, Lederohle mit Sealschinfutter	Paar	<b>75 Pfg.</b>
Kinder-Lederschühchen	warm gefüttert	Paar	<b>50 Pfg.</b>
Damen-Filz-Schnallen-Stiefel		Paar	<b>1.35</b>
Damen-Lederpantoffel	Ochabäl, feingefüttert	Paar	<b>1.50</b>
Damen-Stiefel	Boxdalf und Chevreau nur bessere Qualitäten 8.50, 1.00		<b>5.00</b>
Damen-Stiefel	prima Goodyear-Welt	Paar 10.50	<b>8.50</b>

## Schürzen

Farb. Hänger-Schürzen	für Kinder von 1-10 Jahren Stück für Stück	<b>45 Pfg.</b>
Damen-Träger- und Hausschürzen		<b>75 Pfg.</b>
Damen-Zierschürzen	Stück für Stück	<b>10 Pfg.</b>
Schwarze Hänger-Schürzen	für Kinder v. 1-10 Jahren	<b>75 Pfg.</b>

## Taschentücher

Linon-Taschentücher	1/2 Dtzd.	<b>60 Pfg.</b>
Batist-Taschentücher	mit 2 your-Bordüre 1/2 Dtzd.	<b>1.00</b>
Linon-Taschentücher	gebrauchsfertig, prima 1/2 Dtzd.	<b>1.50</b>
Knaben-Lodenhüte	alle Grössen und Farben Stück für Stück	<b>45 Pfg.</b>

# Herm. Schmoller & Co

50 Bogen u. 50 Couverts  
liniert Billetpost **38, 28 Pfg.**  
100 Bogen Billetpost **28 Pfg.**  
100 Couverts, undurchsichtig **25 Pfg.**